



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse

Gemmeke, Anton

Paderborn, 1931

Gerichtswesen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9660

Mantel empfangen hat, soll sie erst die ganze Präbende bekommen. Und wenn eine Jungfrau von vierzehn Jahren mit einer Präbende versehen wird, soll es mit ihr gehalten werden wie bisher, so jedoch, daß sie die Lehrjahre (annos doctrinae) halten muß, wenn sie nicht hinreichend unterrichtet ist.

Ferner haben Wir Äbtissin über das Vorstehende hinaus beschlossen, daß Wir in Zukunft kein Benefizium unserer Kirche übertragen werden als nur einem Priester oder einem, der innerhalb eines Jahres Priester werden kann. Wenn ein Benefizium einem übertragen wird, der wegen Mangel an Alter nicht Priester werden kann, dann fällt das halbe Corpus an die Kanonissen und Priester, die den Gottesdienst wahrnehmen. — Bischof Erich [Herzog von Braunschweig] und das Domkapitel siegeln mit.⁴¹

Gerichtswesen.

In jener Zeit entstand eine Irrung zwischen Äbtissin und Kapitel der Brücke [Strafgelder] halben in diesem Wibbold, Oldenherse und Küdelsen, auch der gerichtlichen forderung, uitmanunge und upbüringhe [Hebung] derselben, dairuth den ungehorsamheit der unsen und sonst Kostspilderung twischen uns erwossen und gesproten ist. Beide trafen daher am 27. August 1533 ein Übereinkommen dahin: dat hynfort meer, so duche [oft] enig van untersaten umb bloitrüme, gewalt of gedandes schadens halben oder sunst durch jenich overtoot beklagt wird, daruith he bruchtvellig erkant würde, sal deselve durch unse gerichte uith unser semtliker forderung gesethet, citirt und vurgeladen werden und [durch] unser beider vorspreken beklaget und gefudert, und nach rechte in de Brücke erkant und gewiesen werden. Darnach sal de Brücke van uns beiden parthin eyndrechtlichen werden uitgemahnet, und die auch nicht quit of wat darvan gegeven of ingelaten werden, dat sy dan unser beiden witten, wille und vulbort darto gekomen, und dieselve Brücke sal die Helfte uns abtissen, und die andere Helfte dem Capitel togwant werden.⁴²

Aus den folgenden Urkunden ersehen wir, daß Stift und Wibbold damals einen gemeinsamen Richter hatten, der sich des Wibboldsiegels bediente. — 1531 Mai 14. Henrik Peynen, eyn gesworen Richter myner Gnedigen frowen van Herse und Werdigen Erbaren unde Erßamen Juncfern Capitelß unde ghemeynen Wibboldes darselvest, bekundet, daß vor ihm Toniges Scharpenberges der Dekanin Regula van Papenheim für 6 Goldgulden aus seinem Haus und Hof eine jährliche Rente von 6 Schillingen wiederkäuflich verkauft habe. Auf Bitten siegeln Johan van Güleke [Jülich], nu tor tyd borgermester, und Johan Underinge, Rord Schepers unde Johan Zurtho, Rathlude tho Herse, mit ihres Wibboldes Ingesegell, des ergemelte unse Rychter hvt mede tho gebruket. In bywesende der Erßamen Heren Herman Ludyken und Johan Rathers, Presters, unde Herman Brekers, Borgers tho Herse.⁴³

In gleicher Weise bekundet 1533 Juni 28. Johan Balke, Richter der Äbtissin, des Kapitels und des Wibbolds, daß Bertold Sommers zu Altenherse von der Pröpstin Agnese van der Lippe 10 Gulden an Golde empfangen hat, auf Peterstag mit einem halben Gulden zu verzinsen. Des in Urkunde

⁴¹ N K G. 287. ⁴² N K G. 286. ⁴³ U 199.

hebbet se gebeden den ersamen Rad tho Herse, dat se er Ingesegell wolden don hangen an dussen Bref, dez wy Johan Hüek de Junghe, nhu tor tyd Borgermeister, gedaen hebben . . . welters Ingesegell Ic vorgescreven Richter in solken Saken van Amptes wegen mede gebruke.⁴⁴

Derselbe Johan Balke bekundet in gleicher Weise in einer Urkunde ohne Datum, daß Merten Retberges und Trine, seine Hausfrau, vor ihm der Pröpstin, Dekanin und dem Kapitel wiederkäuflich 2 $\frac{1}{2}$ Schilling Rente verkauft haben aus ihrem Hause gelegen zwischen Johan Orlkes und Goschalt Schenen für 4 Mark. Zeugen: Henrik Rathers und Johan Rathers, beleynde Presters und Lethmate der kerken tho Herse.⁴⁵

Glashütte in der Helle.

Um das Holz größerer Waldungen besser zu Gelde zu bringen, legte man früher wohl Glashütten an. So vergab auch Äbtissin Barbara den Hellewald am 1. Juli 1532 an zwei Glasermeister. Die Urkunde besagt:

Wy Barbara van Wehenborch, van Goh Gnaden Abtisse des friggghen wertlichen Stiffts Herse dain kundt und bekennen vur uns und unse nachkomen overmiz jegenwerdighen offenen biesiegelten brieff, das wir umb nutt, profienn und besten willen unser Abdien haben unse holt und marke de Helle genannt, twischen den Steden Dringenbergh und Driborch gelegen myt alle yrer tobehoringhe den Ershamen und ffromen meister Thonieß Henßen und Joist Henßen, gebroder, und yren rechten erven uifgedain und damit bemeigert, dat se und yre medbeschreven der selven Helle mughen gebriuchen yn Holt, yn Belde, weide, weße und water, eyne Glasehütte dar uff legghen und yr beste dar mit tho doin, wu en des gevellt und behoiff ist, Myt sodaner condition und manere [dat] se und yre erven uns uff michael dagh, wen man schrevet dußent vyshundert und dreund dertig, sullen geven viff golt gulden, und darnach dan alle Jair unß und unßen nachkomen uff dach vorschreven erflich und ewich neyn goltgulden vur williche pacht.

Wenn Mast in derselben Mark ist, will Äbtissin diese gebrauchen, jedoch sollen Thönies und Joist so viele Schweine frei haben, als sie für ihr Haus und ihre Küche gebrauchen. Wenn Äbtissin die Mast nicht so lange gebraucht als sonst und sie andern austut, sollen Meister Thönies und Joist die nächsten dazu sein. Wenn in den andern Hölzern Mast ist, können sie diese für ihre eigenen Schweine mitbenutzen gleich den anderen Untersassen. Wenn sie in Zahlung der Pacht säumig werden, haben sie sich entfesselt und diesen Brief machtlos gemacht. Seven ym Jair unßers Herrn Dufent vyshundert und tweund dertich uff abent visitationis Mariä. — Unmittelbar an das Datum schließen sich noch die Worte: „und Hundert meißiger Drinklaeßer“, die wohl oben hinter fünf oder neun Gulden gehören.⁴⁶

Es werden nur erwähnt „Holt und marke“, kein Haus; die beiden Meister sollen „eyne Glasehütte dar uff legghen“. Es war also damals noch kein Haus, insbesondere keine Glashütte dort vorhanden. Diese Glashütte in der Helle war sehr wahrscheinlich die erste Glashütte hierzulande, jedenfalls haben wir hier die erste urkundliche Nachricht über Glashüttenbetrieb hier in der Gegend.

⁴⁴ U 205. — N K M Nr. 147 ⁴⁵ U 172. ⁴⁶ U 201.